

Dankbarkeit und Friedenssehnsucht beim Muttertagskonzert

Ukrainische Musikerinnen überzeugen erneut im Alten Rathaus

VON ERNST SCHAFFER

STADTOLDENDORF. Am Vatertag ziehen die Männer alleine los, die Mütter sind offensichtlich großzügiger, beim Konzert zum Muttertag wurde kein Mann ausgeschlossen. Zum wiederholten Male gelang es dem Musik- und Kulturverein Stadtoldendorf, die Violinistin Nataliia Rud und die Pianistin Kateryna Stroitielieva für ein gemeinsames Konzert zu gewinnen. Zum Thema Muttertag stellten die Beiden ein anspruchsvolles Programm zusammen, das von religiöser Musik über gediegene Klassik bis zu moderner Filmmusik einen weiten Bogen schlug. Sie stellten das Konzert unter das biblische Motto: „Wie einen, den seine Mutter tröstet, so will ich euch trösten“ (Jesaja 66/13).

Der MKV-Vorsitzende Dr. Jörg Hagenstein, der durch das Programm führte, griff das Wort Trost noch einmal auf, den besonders unsere ukrainischen Mitmenschen nötig haben. „In den religiösen Bezügen findet die Sehnsucht nach Frieden ihren Ausdruck“, so Hagenstein. Die ersten drei Stücke waren dann auch sakraler Natur: je eines aus dem



Nataliia Rud und Kateryna Stroitielieva

ERNST SCHAFFER

17. und dem 19. Jahrhundert, und mit „El Shaddai“ von Amy Grant folgte dann ein zeitgenössischer Ausdruck von Religiosität. Kateryna und Nataliia legten ihre anfängliche

Nervosität schnell ab und ließen sich ganz von der Musik leiten.

Filmmusik von John Williams und Leonard Cohen

„Ich bin durch die Welt gegangen und die Welt ist groß und schön...“ Mit warmer Stimme zitierte Hagenstein das Gedicht von Eleonore von Reuß aus dem Jahre 1867, das von Karl Arnold Kuhlo vertont wurde. Das Gedicht zeigt, wie Menschen einen Ausgleich für ihre Mühen und Leiden auch im Glauben finden können. Mit gefühlvoll vorgetragener Filmmusik von John Williams und Leonard Cohens berühmtem „Hallelujah“ war man wieder ganz in unserer Zeit angekommen.

Religiöse Bezüge boten in der Pause auch die Glocken der Dionys-Kirche in unmittelbarer Nachbarschaft. Nach diesem Gruß „von ganz oben“ ging es sozusagen überirdisch weiter mit dem zauberhaften „Air“ von Johann Sebastian

Bach. Zu Herzen gehend auch ein Stück, das der norwegische Songwriter und Komponist Rolf L vland aus einem nordirischen Volkslied entwickelt hatte: In „You raise me up“ verbanden Nataliia und Kateryna Volksmusik und Klassik auf einfühlsame Weise. Zwei Filmmusiken des Japaners Joe Hisaishi brachten einen Hauch von Fernost in das Alte Rathaus.

Yulia und Oleksandra Shynkarova spielen vierhändig

Die Überraschung des Tages aber waren Yulia und Oleksandra Shynkarova. Die beiden 12 und 10 Jahre jungen Schülerinnen der Musikschule Holzminden spielten vierhändig auf dem Klavier ein Stück aus dem Film „101 Dalmatiner“. Mit ihrem temperamentvollen Spiel hatten die Mädchen die Zuhörer sofort für sich eingenommen.

Ein Welthit beendete das Konzert zum Muttertag: „Viva la vida“ – es lebe das Leben,

von „Coldplay“, Nataliia und Kateryna übertrugen auch diesen Rocksong aus 2008 mit viel Gespür auf ihre klassischen Instrumente und verabschiedeten ihr Publikum in heiterer Stimmung in den Muttertag. Doch die rund 30 Zuhörer ließen die vier Künstlerinnen nicht ohne Zugaben von der Bühne, sowohl das routinierte Duo als auch die zwei Nachwuchspianistinnen gaben noch kleine Kostproben ihres Könnens.

„Es scheint sich eine wunderbare Tradition zu entwickeln“ merkte Hagenstein an, die Ukrainerinnen sind tatsächlich schon sowas wie „alte“ Bekannte im Alten Rathaus und ihre Fangemeinde wächst von Mal zu Mal. So erwächst aus der Tatsache, dass die ukrainischen Flüchtlinge „nun schon länger hier ausharren müssen, als erwartet“, ein Vorteil, sowohl für die Musikerinnen, als auch für ihr dankbares Publikum. Man darf auf weitere Konzerte gespannt sein.



Yulia und Oleksandra Shynkar.

ERNST SCHAFFER